



Schuel-Stärn

Oberriedens Schulzeitung

Oberriedner Fisch ★ Kochen ★ Zahnhygiene ★ Klimaschutz



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Oktober durfte die Schule unter der Leitung der Elternmitwirkung einen weiteren Informationsabend zum dualen Bildungssystem durchführen. Wir wollten und wollen den Eltern damit aufzeigen, dass zu jedem Individuum lebenslanges Lernen gehört und keine Wege verbaut sind. Es geht darum, zu akzeptieren, dass nicht jeder und jede von uns zur gleichen Zeit am gleichen Ort ist.

In diesem Zusammenhang habe ich einen Brief eines anonymen (und vielleicht fiktiven) Schulleiters gefunden, welchen ich Ihnen nicht vorenthalten möchte, da er für mich den Kern der Sache trifft.

«Liebe Eltern

Die Prüfungen Ihrer Kinder stehen bevor. Ich weiss, dass Sie alle hoffen, dass Ihr Kind gut abschneiden wird. Aber bitte denken Sie daran, dass un-

ter den Schülern bei der Prüfung ein Künstler sein wird, der Mathe nicht verstehen muss. Unter ihnen ist auch eine Unternehmerin, der die Geschichte egal ist. Unter ihnen ist ein Musiker, dessen Chemie-Note nicht wichtig ist. Wenn Ihr Kind gute Noten bekommt, dann ist das super. Und wenn das nicht der Fall ist, dann rauben Sie ihm bitte nicht sein Selbstbewusstsein und seine Würde. Sagen Sie Ihrem Kind, dass es okay ist. Es ist nur eine Prüfung. Ihr Kind ist für viel grössere Dinge bestimmt. Sagen Sie Ihrem Kind, dass Sie es lieben und es nicht verurteilen, egal, welche Noten es bekommt. Sie werden sehen, wie Ihr Kind die Welt erobern wird. Eine Prüfung oder eine schlechte Note wird es nicht seines Talents berauben. Und bitte glauben Sie nicht, dass Ärzte und Ingenieure die einzigen glücklichen Menschen auf der Welt sind. Ihr Schulleiter»

Die gesellschaftlichen Erwartungen an die Leistungen der Kinder und Jugendlichen sind grösser geworden. Die Anforderungen von aussen kommen immer früher auf die jungen Menschen zu. Sollten wir nicht versuchen, zwar die nötige Unterstützung zu bieten und doch auch Gelassenheit zu wahren und diese Gedanken zu leben?

Im Leitbild der Schule Oberrieden steht Leben, Lernen, Leisten – alle diese Aspekte sind wichtig, keiner soll vergessen werden, jeder soll gelebt werden. Helfen wir den Kindern, den Druck nicht noch grösser werden zu lassen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie eine ruhige, besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen erfolgreichen Start ins 2020! ★

Daniel Heim, Schulleiter
Kindergarten und Sekundarstufe



Inhalt

| | |
|--|-----|
| Duales Bildungssystem | 3 |
| Zukunftstag | 4 |
| 50. Oberriedner Fisch | 5 |
| Klassenkochkurs fit4future | 6–7 |
| Klimaschutz | 8–9 |
| DaZ-Reise 2019 | 10 |
| Schulzahnpflege | 11 |
| Ausblick | 12 |

Impressum

Herausgeberin: Schule Oberrieden, Alte Landstrasse 32, 8942 Oberrieden, schulverwaltung@oberrieden.ch, schuleoberrieden.ch

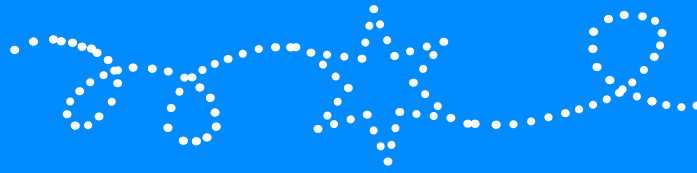
Ausgabe: Nr. 13 – Dezember 2019 **Auflage:** 380 Exemplare

Redaktion & Layout: Jacqueline Weber, 044 722 71 36, jacqueline.weber@oberrieden.ch

Journalistische Mitarbeit an dieser Ausgabe: D. Heim, S. Abegg,

1. Sek J. Zaba, J. Kölliker, 6. Klasse M. Hans, Lou K. und Alina K. 3. Sek, M. Känzig, S. Steinhauser, H. Sägeser

Nächste Ausgabe: März/April 2020



Nur das Beste für unsere Kinder

Als Eltern wünschen wir unseren Kindern nur das Beste. Gesundheitlich, in zwischenmenschlichen Beziehungen und auch beruflich. Alle Möglichkeiten sollen ihnen für die Zukunft offen stehen. Aber was passiert, wenn es aufgrund der Noten keinesfalls für's Gymnasium reicht und vielleicht auch nicht für die Sek A?

Text und Bild: S. Abegg, Vorstand EMW

Nicht nur unser Wunsch, das Beste für unser Kind zu wollen, sondern auch die Tatsache, dass auf dem Arbeitsmarkt ein rauer Wind weht und viele Jobs «akademisiert» werden, können bei uns Eltern schon fast ein bisschen Panik auslösen.

Durchlässiges System

Das muss aber nicht so sein, sagt Arbeitsmarktexperte und Referent des 2. Elternabends zum Thema «Duales Bildungssystem» Franz Kehl am 28. Oktober. Dank unserem durchlässigen System haben die Jugendlichen lange die Möglichkeit, ihr Ziel auf verschiedenen Wegen zu erreichen.

So kann zum Beispiel ein Kind, welches von einer Karriere als Chemiker bei einem Grosskonzern träumt, das Gymnasium besuchen und anschliessend ein Chemiestudium an einer Universität absolvieren. Es kann aber auch die Sekun-



Die Teilnehmenden mit ganz unterschiedlichen Bildungs- und Karrierewegen im Gespräch mit Franz Kehl (rechts im Bild) an der anschliessenden Podiumsdiskussion.

darschule besuchen, eine Lehre als Chemielaborant absolvieren, berufs begleitend oder im Anschluss die Berufsmittelschule besuchen und so ebenfalls ein Chemiestudium antreten. Zugegebenermassen wird das Kind, welches den Weg über die Lehre begeht, etwas länger brauchen, um sein Ziel zu erreichen. Es hat allerdings auf seinem Weg folgende Erfahrungen gesammelt:

Es hat bereits Arbeitserfahrung, es hat bereits einen Abschluss und es hat bereits Geld verdient. Diese drei Aspekte sind sehr wertvolle Erfahrungen, die junge Menschen zu reifen und verantwortungsbewussten Mitarbeitenden machen.

Zahlreiche Beratungsstellen wie z.B. das BIZ in Horgen helfen uns und unseren Kindern den geeigneten Weg zu finden. Aber auch die Sekundarschule Oberrieden begleitet uns in diesen Belangen. Seit der Einführung des Lehrplans 21 wird zusätzlich eine

Lektion «Berufliche Orientierung» ab der zweiten Sek erteilt neben den schon bisherigen Lektionen im Fach Deutsch. Die Jugendlichen lernen verschiedenste Berufe kennen, werden durch Besuche einer Berufsberaterin des BIZ direkt in Oberrieden unterstützt, üben Vorstellungsgespräche, erstellen Bewerbungsschreiben und machen Schnupperwochen in selber gewählten Betrieben. Ebenfalls wird der Berufswahlmarkt in Zürich gemeinsam besucht.

«Dank unserem durchlässigen System haben die Jugendlichen lange die Möglichkeit, ihr Ziel auf verschiedenen Wegen zu erreichen.»

Franz Kehl, Arbeitsmarktexperte

Den Link zur Präsentation vom 28. Oktober und weitere interessante Adressen zum Thema «Duales Bildungssystem» finden Sie auf der Schulwebseite. ★

<https://www.schuleoberrieden.ch>



Mein Zukunftstag in der ZKB

Ich musste um fünf vor sechs aufstehen und machte mich dann bereit, mit meiner Mutter in die ZKB zu gehen. Sie arbeitet dort beim Kundenservice. Um halb sieben fuhren wir los. Ich konnte im Auto noch ein bisschen schlafen und wir kamen etwa um zehn nach sieben an.

In der Bank kannten mich alle, da meine Mutter Teamleiterin im Kundenservice ist. Gerade als wir ankamen, mussten wir an ein Statusmeeting. Dabei wird der Status der Kundenanrufe besprochen. Geplant ist, jeden Tag eine Mindestzahl von Anrufen annehmen zu können. An einer Wand war eine Fläche mit LED-Leuchtanzeigen. Diese gaben den Status der Anrufe an. Es gab rote, gelbe und grüne und wenn das Tagesziel erreicht wäre, würden die LEDs grün leuchten. Den Farben nach war das Team sehr nahe am Ziel. Ich war die ganze Zeit mit meiner Mutter zusammen und das war die richtige Entscheidung. Ich durfte bei den Mitarbeitenden bei Kundengesprächen zuhören, mit meiner Mutter eine Präsentation machen und meinen Vater per Headset anrufen. Es war sehr spannend zu sehen und zu erleben, was meine Mutter den ganzen Tag macht.

Lara D., 1. Sek

Zukunftstag im Forstbetrieb Adliswil

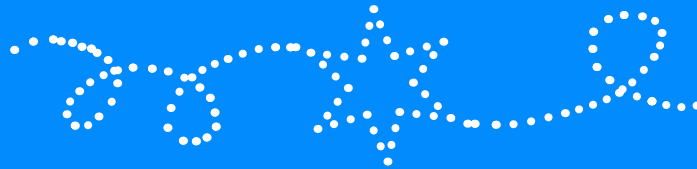
Mein Wecker klingelte, es war viertel vor sechs. Ich stand schnell auf, denn ich freute mich sehr auf den Zukunftstag. Ich ass ein Müsli, trank eine Milch und danach ging es los. Meine Mutter fuhr mich zum Forstbetrieb Adliswil. Es war kurz vor sieben Uhr, als wir dort ankamen, meine Mutter lud mich ab und ich ging ins Betriebsgebäude hinein. Wir begrüßten uns alle und dann stellt uns Herr Wyrsch, der Chef, den Tagesplan vor. Mit mir war auch ein anderes Kind dort. Wir gingen zur Scheune, wo wir Äste aufladen mussten, damit diese leer war. Denn am nächsten Tag würde eine Maschine, eine Heupresse in die Scheune kommen. Danach gingen wir zum Holzschlag in den Wald und holten dort herumliegende Stücke der Bäume ab. Dann hiess es, dass wir Znüni essen gehen. Ich hatte einen Kuchen mitgebracht, der allen gut schmeckte. Später bastelten wir Bäumchen aus Holzresten. Nach dem Mittagessen gingen wir wieder zum Holzschlag. Da durfte ich sogar einen Baum mit einem hydraulischen Keil fällen, das war richtig cool. Schlussendlich marschierten wir zurück zur Forsthütte, wo mich um halb fünf meine Mutter abholte. Müde aber glücklich fuhr ich mit ihr nach Hause.

Lino D., 1. Sek

Ein Tag bei Google

- Als ich und mein Vater in Zürich-Enge angekommen waren, gingen wir in Richtung der Google Büros im Hürli-mann-Areal. Beim Frühstück trafen wir Mitarbeiter meines Vaters und die erzählten sich gut gelaunt die neuesten Witze und ihre Erlebnisse vom Wochenende. Danach hat mein Vater mich seinem Team vorgestellt und mir dabei ein Programm gezeigt, auf welchem man den Namen eines Mitarbeiters eingeben konnte und das Programm dann genau zeigte, wo diese Person sitzt.
- Nach dem Mittagessen gingen wir in ein anderes Gebäude, bei dem mein Vater eine Präsentation über Google Karten, die sogenannten Google Maps gehalten hat. Ich habe viel gelernt, zum Beispiel wie solche Maps aufgebaut sind.
- Ich habe mir noch eine weitere Präsentation angehört, nämlich über den Google Assistant. Diese wurde sogar vom Erfinder selbst vorgeführt. Zum Schluss hatte ich noch Zeit, ein paar Fragen zu stellen. Ich fand es spannend zu sehen, wie der Arbeitstag aus der Sicht eines Mitarbeiters aussieht.

Marie Anna B., 1. Sek



Die Jubiläumsausgabe des Traditionsanlasses begeisterte Gross und Klein

Am 16. November war es wieder soweit. 131 Schüler und Schülerinnen lieferten sich am 50. Oberriedner Fisch ein heisses Rennen.

*Text: J. Kölliker, Schwimminstruktorin und Mitorganisatorin Oberriedner Fisch
Bilder: M. Kiess und Archiv Chronikstube*

Um 13 Uhr startete der 50. Oberriedner Fisch mit einer kurzen Ansprache von Franziska Kiess, die im Namen der Schulpflege den Anlass zum ersten Mal organisierte.

Das Schwimmen

Voller Freude und mit grossen Erwartungen stürzten sich zuerst die Kleinsten ins Wasser und absolvierten die 50 Meter mit Bravour. Mit steigendem Alter der Schwimmer erhöhte sich auch das Tempo und die Schnellsten legten die drei Bahnen innerhalb von 30 Sekunden zurück. Nach den enormen Leistungen in der Vorrunde bereiteten

sich die Teams der Unter-, Mittel- und Oberstufe auf die Plausch-Staffette vor. Voller Elan starteten die verschiedenen Teams in den Wettkampf, bei dem für die Gewinner jeder Stufe vier Kinogutscheine winkten.

Kaum aus dem Wasser, folgten auch sogleich die Finalläufe der einzelnen Jahrgänge. Die letzten Kräfte wurden mobilisiert und es wurde nochmals alles gegeben.

Die Rangverkündigung

Um 18 Uhr startete die Rangverkündigung in der Mehrzweckhalle mit einem kleinen Rückblick auf die letzten 49 Veranstaltungen. Da dieses Jahr ein Jubiläums-Fisch war, durfte auch eine besondere Rangverkündigung nicht fehlen. Franziska Kiess moderierte die Verkündigung zusammen mit Hannes vo Wald, der mit Stelzen, Schwimmgurten und Flossen die Kinder auf der Bühne in Empfang nahm. Jeder

Schüler durfte eine Tasse mit dem begehrten Zopffisch und einem Schoggistängeli in Empfang nehmen.



Abendprogramm

Im Jubiläumsjahr sollte natürlich auch das Abendprogramm etwas Spezielles bieten. Hannes vo Wald übernahm auch dies und zog mit seiner Zaubershow Gross und Klein in seinen Bann. Der Höhepunkt der Show war Hannes der Zauberer, der einen Helm trug, welcher Feuerwerk spuckte.

Danach startete die beliebte Kinderdisco, in der die Schwimmer, die noch nicht zu müde waren, ihr Tanzbein schwingen konnten.

Danksagung

Dank den vielen freiwilligen Helfern, dem Einsatz des Hausdienstes, der leckeren Verpflegung der Wandergruppe und der Organisation unter der Leitung von Franziska Kiess können wir auf einen erfolgreichen Anlass zurückblicken und möchten allen nochmals ein herzliches Dankeschön aussprechen. ★



Um die Wette geschwommen wird in Oberrieden schon seit langem, wie dieses Foto von 1985 zeigt.

KiKo – Kinder kochen

Die Idee dieser nachhaltigen, gesunden und coolen Events basiert auf den bewährten und schweizweit sehr beliebten Klassenkochkursen im Schulprogramm von «fit4future». Das Konzept ist einfach und überzeugend. Es bietet pflanzenfertige, von Fachleuten erarbeitete Unterlagen. Hauswirtschaftslehrerinnen oder Ernährungsberaterinnen ermöglichen Primarschulkindern in den Kursen einen spielerischen Zugang zum Kochen. Sie sensibilisieren erlebnisorientiert und vermitteln dabei Wissen rund um eine gesunde, nachhaltige Ernährung.

fit4future-kiko.ch

Das grosse Kochen und Essen

Mit Alexandra von fit4future kochten wir einen ganzen Morgen lang in drei gleich grossen Gruppen. Jedes Team bekam einen anderen Zettel auf dem stand, welche Küchengeräte man holen muss. Die Lebensmittel lagen schon auf unseren Tischen bereit. Jede Kochgruppe konnte sich nun selber organisieren und die Arbeiten verteilen. Jeder hatte eine andere Aufgabe. Während jeder versuchte, seinen Auftrag richtig zu lesen und zu erledigen, arbeiteten alle anderen auch. Weil jede Gruppe einen anderen Teil zubereitete, waren wir schnell fertig und konnten gemeinsam Znüni essen. Es hatte genügend frisch zubereitete Früchtespieße für alle!

Zum Zmittag gab es drei Gänge: als Vorspeise Gemüsesticks mit zwei selber gemachten Dip-Saucen, als Hauptgang Riz Casimir mit selber gemachter Curry-Sauce mit Früchten und Paneer-Käse und zum Dessert ein feines Schichtdessert!

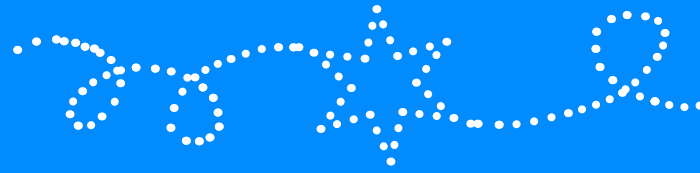
Wir kochten so viel und jetzt durften wir alles essen, lecker.



Gemüsesticks

Wir bereiteten die Gemüsesticks für die ganze Klasse zu. Die Gemüsesticks bestanden aus Salatgurken, Karotten und Kohlrabi. Zuerst wuschen und schälten wir das Gemüse. Dann schnitten wir das Gemüse in gleich grosse Sticks. Wir richteten es auf sechs Tellern schön an. Auf jedem Teller waren gleichmässig viel Gurken, Karotten und Kohlrabi verteilt. Jede Gruppe bekam von uns zwei Teller mit Gemüsesticks und zwei verschiedene Dip-Saucen von einer anderen Gruppe.

Als wir mit den Vorbereitungen fertig waren, wuschen wir die Sparschäler, Messer und Schneidunterlagen ab. Nun konnten wir Spiele spielen und Servietten falten. Mit den verschiedenen Vorlagen durfte jeder selber wählen, wie schwierig seine Serviette gefaltet werden soll. Dann trafen sich alle Kinder im Schulzimmer. Die Früchtespiesschen der dritten Gruppe wurden als Znüni serviert und wir assen sie alle auf.



Fruchtspiesse

Alexandra, die Frau von fit4future erklärte uns, wie wir die Fruchtspiesse herstellen sollen. Dazu brauchten wir ein Brettchen und ein Messer. Zuerst wuschen wir Äpfel, Birnen und Zwetschgen. Danach schnitten wir sie in mundgerechte Stücke und entfernten das Kerngehäuse. Die verschiedenen Früchte spießten wir auf. Danach setzten wir uns rund um den grossen Tisch und die ganze Klasse ass die Früchtespiesschen zum Znüni. Wir hatten viel Spass beim Herstellen dieser Spiesse, da wir alles gemeinsam gemacht hatten. Als alles aufgegessen war, räumten wir den Tisch auf und gingen in die Pause.

Das Schichtdessert

Nach der grossen Pause bereiteten wir das Dessert zu. Lia und Louisa machten eine Crème bestehend aus Joghurt, Quark und Zucker. Gleichzeitig zerkleinerten Mischa, Loris und Josi die Dinkelkekse. Sie packten die Kekse in Plastiksäckchen und zertrümmerten sie. Am Schluss schnitten Mischa, Lorenz und Lorena die Erdbeeren in kleine Stücke. Für das Schichtdessert gossen Lia und Louisa die Crème in die Becher. Es war sehr schwierig abzuschätzen, wie viel Crème es pro Becher braucht, dass es überall gleich viel drin hatte. Nach der Crème füllten wir die zerkleinerten Dinkelkekse in die Becher. Obendrauf kamen zum Schluss die klein geschnittenen Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren.



Zutaten für die Curry-Sauce

Wir freuten uns schon seit ein paar Tagen auf das Kochen, nun ging es endlich los! Am Anfang teilten wir ein, wer den Paneer-Käse, wer die Äpfel und wer die Birnen für in die Curry-Sauce vorbereitet. Wir entschieden, dass Noah, Jayson und Sophia den Käse schnitten und Nina, Kenny und Mara-Lia die Äpfel und Birnen.

Die Äpfel und die Birnen wurden zuerst gewaschen, entkernt und in kleine mundgerechte Würfel geschnitten. Der für uns noch unbekannte, leckere Paneer-Käse wurde ebenfalls in Würfel geschnitten, mit ein bisschen Öl in der Pfanne auf jeder Seite eine Minute angebraten und unter die Früchte gemischt.

Sind wir wirklich die «Gretageneration»?

Der Klimawandel ist eines der wichtigsten und aktuellsten Themen auf der ganzen Welt. Auch an der Sekundarstufe Oberrieden wird es immer wieder heiss diskutiert.

Text: Lou K. und Alina K., 3. Sek

Es wurde bereits wissenschaftlich bewiesen, dass die Erderwärmung stattfindet aber nicht, dass sie von uns Menschen verursacht wird. Greta Thunberg, eine 16-Jährige Klimaschutzaktivistin, ist da anderer Meinung. Sie hat bereits mit elf Jahren begonnen, jeden Freitag an ihrer Schule zu streiken, damit Schweden das «Übereinkommen von Paris» (Vereinbarung von 197 Ländern, welche das Klima schützen soll) einhält. Dieser Streik hat die weltweite Bewegung «Fridays for future» ausgelöst. Auch Jugendliche aus Oberrieden gehen regelmässig an Klimademos und Klimastreiks, um Politikern die Augen zu öffnen und ein klares Zeichen zu setzen. Für uns ist Greta eine Inspiration, sich hinzustellen, seine Meinung zu sagen und etwas zu unternehmen, auch wenn es gewissen Leuten nicht gefällt.

Wir als Schule

Auch in der Sekundarschule hier in Oberrieden wurde schon öfters über dieses Thema gesprochen. Was können wir für das Klima tun?

Lohnt es sich überhaupt deswegen auf etwas zu verzichten? Vor allem von Schülern treffen ganz



Klimademonstrationen im Rahmen von «Fridays for future» fanden dieses Jahr in verschiedenen Schweizer Städten regelmässig statt. Archivbild von TELE TOP

viele verschiedene Meinungen diesbezüglich ein. Zum Beispiel über das Getränk «Capri-Sonne» am Pausenkiosk wurde schon viel diskutiert. Was «Capri-Sonne» ist,

Vier von ihnen haben wir interviewt.

Tatsächlich hat sich die Schule darauf geeinigt, keine Capri-Sonne-Trinkbeutel am Pausenkiosk zu

verkaufen. Verschiedene Schüler und Lehrer haben sich dafür eingesetzt. Wie schon erwähnt, gehen auch aus unserer Schule einige SchülerInnen – wie auch wir – re-

Alinas und Lous Ideen, wie die Schule etwas Gutes fürs Klima tun könnte

- ★ weniger Plastik im Pausenkiosk
- ★ Infotag zum Klimawandel
- ★ weniger Plastik, Fleisch und Produkte aus dem Ausland im Kochunterricht verwenden
- ★ ein Tag an dem die ganze Schule «fötzeln» geht

wissen wir alle, doch aus was für eine Menge an Plastik die Trinkbeutel bestehen, scheint vielen unklar. Die Frage: «Bringt es denn wirklich etwas, wenn wir als Schule darauf verzichten?» lässt sich nicht einstimmig beantworten. Die SekundärInnen sind diesbezüglich ganz unterschiedlicher Meinung.

gelmässig an Klimademos, um sich für die Zukunft der nächsten Generationen einzusetzen. Wir persönlich finden, unsere Schule könnte noch mehr für den Klimaschutz tun. Es müssen nicht grosse Taten sein wie z.B. jeglicher Verzicht auf Strom, schon kleine Veränderungen würden unserer Schule guttun. ★



Das Klima-Interview

Sollte man «Capri-Sonne» wieder am Pausenkiosk verkaufen?

Sam: «Mir ist es ziemlich egal, aber es wäre eine gute Einnahmequelle.»

Fabienne: «Ich finde, man sollte es verkaufen, da es einfach lecker ist und viel Geld bringt. Wenn andere nichts für den Klimawandel tun, müssen wir das auch nicht.»

Jolie: «Ich finde es gut, dass wir es nicht verkaufen, denn «Capri-Sonne» ist extrem umweltbelastend.»

männlich 15: «Wir haben genügend andere Getränke, es braucht keine «Capri-Sonne» mehr. Ausser es wollen alle unbedingt «Capri-Sonne», dann würden wir damit bestimmt eine Menge Umsatz machen.»

Wie könnte sich die Schule besser fürs Klima einsetzen?

Sam: «Man könnte einmal im Jahr mit beiden Schulen Abfall sammeln gehen.»

Fabienne: «Schulmaterial nicht in Plastik verpackt, sondern im Karton liefern.»

Jolie: «Mit den einzelnen Klassen darüber sprechen und die Schüler aufklären.»

männlich 15: «Eigentlich gar nichts, mir kommen gerade keine Vorschläge in den Sinn.»

Was ist deine persönliche Einstellung zum Klimawandel und was machst du dafür?

Sam: «Ich sortiere meinen Abfall, aber sonst finde ich man sollte sich nicht einschränken, denn man lebt nur einmal.»

Fabienne: «Ich mache eigentlich nichts dafür, weil es Dinge gibt, die mir wichtiger sind.»

Jolie: «Ich versuche Dinge immer wieder zu verwenden, beispielsweise kaufe ich keine Plastikflaschen mehr, stattdessen verwende ich meine eigene.»

männlich 15: «Ich mache eigentlich gar nichts für das Klima. Es sollten erst die grossen Konzerne etwas verändern, damit kommen wir viel weiter.»

Was ist deine Meinung zu Greta Thunberg, da wir schon die «Gretageneration» genannt werden?

Sam: «Absolut übertrieben und sie erzählt nur S*****. Sie fühlt sich nur wichtig!»

Fabienne: «Sie übertreibt völlig, sagt dass ihr die Kindheit gestohlen wurde, obwohl es anderen Kindern um einiges schlechter geht.»

Jolie: «Ich unterstütze sie bei dem, was sie macht, denn die Leute werden vor allem wegen ihr auf das Ganze aufmerksam.»

männlich 15: «Ich finde Sie etwas speziell, aber möchte mich auch nicht genauer dazu äussern.»

Es war einmal...

An fünf Samstagen in diesem Winter erzählen **Esti Brügger** und **Monika Hirn** in der Bibliothek Oberrieden jeweils von 10.30 bis 11.30 Uhr verschiedene Märchen für Kinder ab vier Jahren. Wieder soweit ist es am **25. Januar, 29. Februar** und **28. März 2020**.



Planschen, wo die Elefanten baden

Zum dritten Mal in der Oberriedner Schulgeschichte gingen wir drei DaZ-Lehrerinnen, Sandra Steinhauser, Maria Känzig und Christina Kühne, zwischen den Sommer- und Herbstferien mit 26 motivierten Mädchen und Jungen bei strahlendem Wetter auf unsere DaZ-Reise.

Text: M. Känzig und S. Steinhauser

Es wurde viel gelacht und angeregt geplaudert. Die Reise führte uns dieses Mal an den Elefantenbach in

Zürich. Von Zürich Burgwies aus ging es zu Fuss zum Stöckenbachtobel. Dann wanderten wir zum steinernen Elefanten im Bach, wo auch am Wasser gespielt und der Znüni gegessen werden konnte. Da und dort gab es ein wenig nasse Füsse, was den Kindern aber offensichtlich nichts ausmachte.

Weiter ging es über viele Brücken und eine Treppe aus dem Wald hinaus und wir waren in Witikon. Beim Robinsonspielplatz Buchholz machten wir Mittagspause. Auf dem Grill

wurden Würste und Gemüse grilliert und die Kinder genossen die vielen tollen Spielmöglichkeiten inklusive zwei Pingpongische.

Schliesslich wanderten wir wieder zurück durch den Wald am Elefanten vorbei zum Ausgangspunkt Burgwies. Glücklicherweise der 26 Kinder irgendwo im Wald verirrt hatte, begaben wir uns mit Tram und Zug wieder Richtung Oberrieden.

Wer geht auf die DaZ-Reise?

Alle DaZ-Kinder ab der 1. oder 2. bis 6. Primarschulklasse mit ihren DaZ-Lehrpersonen. Die Teilnahme ist freiwillig.

Warum wird diese Reise durchgeführt?

Eine Sprache lernt man am einfachsten, wenn man einen emotionalen und lustvollen Bezug dazu entwickeln kann und einen ganzen Tag in der Sprache «badet». Auf einem Ausflug fällt dies viel leichter als im Schulzimmer. Darum ist es uns auch ganz wichtig, dass auf der DaZ-Reise Deutsch gesprochen wird.

Für Kinder mit einer anderen Erstsprache ist es ermutigend zu erleben, dass auch andere Deutsch lernen, nach Wörtern suchen müssen und sich trotzdem verständigen können.

Für die DaZ-Lehrpersonen, die ihre Schülerinnen und Schüler nur wenige Stunden pro Woche sehen, ist es sehr wichtig, die Kinder auch einmal in einem informellen Rahmen kennen zu lernen. Dies stärkt das gegenseitige Vertrauen und lässt wertvolle Lernbeziehungen zu. Seit 2014 findet deshalb alle zwei Jahre eine DaZ-Reise statt.

Wohin führt eine DaZ-Reise?

Wir wollen den Kindern, denen die Schweiz oft noch fremd ist, ihre Umgebung näherbringen. Deshalb findet die Reise im Kanton Zürich statt. Es sind Ausflüge, die gut mit den Familien wiederholt werden können, weil sie einfach zu organisieren sind.



Dankbar blicken wir einmal mehr auf einen gelungenen Tag und die tolle Zusammenarbeit im DaZ-Team zurück. Solche speziellen Anlässe stärken das Selbstbewusstsein unserer DaZ-Lernenden, weil sie sich so mit vielen anderen Kindern verbunden fühlen, die auch täglich mit dem Erlernen der deutschen Sprache beschäftigt sind. Dieses Ziel liegt uns weiterhin am Herzen! ★

Vorbeugen ist besser als heilen...

Die Verordnung über die Schul- und Volkszahnpflege gibt es seit 1965. Sie überträgt die Organisation der Schulzahnpflege der Gemeinde (Schule) und sieht insbesondere die Anleitung zur richtigen Mundpflege und deren Kontrolle vor. Zudem bestimmt sie: «Die Zähne der Schüler sind mindestens einmal im Jahr durch einen Zahnarzt zu untersuchen. Die Untersuchung ist obligatorisch. Die Gemeinde trägt die Kosten.»

An der Schule Oberrieden besucht die Schulzahnpflege-Instruktorin, Gaby Wagner, jeden Kindergarten sechs Mal und jede Primar-klasse vier Mal pro Schuljahr und übt mit den Kindern das richtige Zähneputzen.

Für die Zahnarztkontrolle verschickt die Schulverwaltung jährlich nach den Sommerferien einen Gutschein, mit welchem die Eltern die Zähne ihrer Kinder bei einem Zahnarzt ihrer Wahl untersuchen lassen können.



Am grossen und wohl saubersten Gebiss überhaupt zeigt Frau Wagner wie die Zähne richtig geputzt werden.



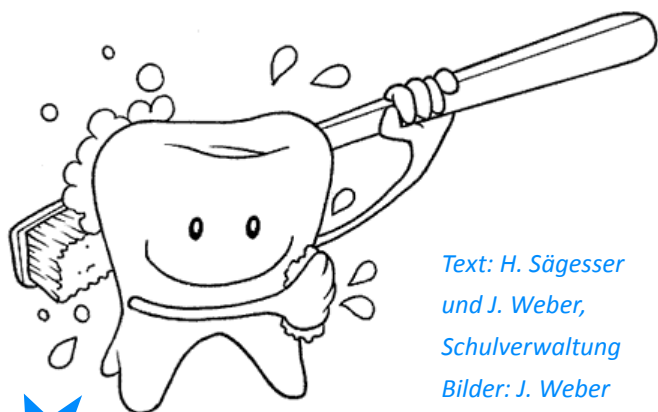
Das Zähneputzen mit dem Fluoridgel, welches den Zahnschmelz härtet, schmeckt den 3. Klässlern mässig. Zumindest durften sie aber die Gesschmacksrichtung des Gels – Erdbeer, Apfel, Minze oder TuttiFrutti – selber wählen.



Beim anschliessenden Theorieunterricht, wo Frau Wagner z.B. wissen will, wie viele Zähne ein Milchgebiss und wie viele ein Erwachsenenengebiss hat, beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler begeistert.

Wofür steht das «Zahnmännchen»?

Das «Zahnmännchen» ist auf Produkten wie Kaugummis oder Bonbons abgebildet, die zu 100% zahnfreundlich sind – also weder Karies noch Erosionen verursachen.



Text: H. Sägesser
und J. Weber,
Schulverwaltung
Bilder: J. Weber

Interessantes über unsere Zähne

20 Zähne hat das Milchgebiss, 32 das Erwachsenenengebiss. Davon sind acht Schneidezähne, vier Eckzähne und die übrigen Backenzähne. Die Weisheitszähne wachsen erst mit ca. 17/18 Jahren. Es tut unseren Zähnen gut, wenn wir sie einmal pro Woche mit einem Fluoridgel putzen.

AUSBLICK

- 21.12.–05.01. Weihnachtsferien
- 28.01. Gerätesporttag Sek
30.01. Autorenlesung Sek
03.02. Schneesporttag Sek
- 08.–23.02. Sportferien
09.–15.02. Skilager Mittelstufe und Sek
- 24.02. Elternabend Limitaausstellung
24.–28.02. Limitaausstellung für 2. bis 4. Klassen
23.03. Infoabend Eintritt Kindergarten
- 09.–13.04. Ostern (schulfrei)
- 18.04.–03.05. Frühlingsferien

